

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Dienstag, 31. Oktober 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.- RM, frei Haus 1.10 RM, einschließlich 12 bzw. 15 Wfr. Zeitungslohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Nr. 256

96. Jahrgang

Moskau gibt verstärkten deutschen Widerstand zu

Sowjetische Klagen über ungeheure Anstrengungen in Ostpreußen

Es gehört zu den großen Seltenheiten, daß von amtlicher sowjetischer Seite die Kampf- und Widerstandskraft des Gegners zugegeben wird. Um so bemerkenswerter ist eine Meldung des Sonderberichterstatters der sowjetischen Nachrichtenagentur Taz zu den schweren Kämpfen im ostpreussischen Raum. In dem Taz-Kommentar wird der verstärkte deutsche Widerstand im Durchbruchraum der Sowjetpanzer ausdrücklich festgelegt und bemerkt, daß von deutscher Seite nach Heranziehung frischer Verbände täglich Gegenangriffe erfolgten. Auch nördlich der Stadt Ebenrode leisteten die Deutschen, so heißt es weiter, erbitterten Widerstand.

In einem Frontbericht der Moskauer „Krasnaja Swesda“ wird ebenfalls auf die Erbitterung der Kämpfe in Ostpreußen hingewiesen, die vor allem dadurch zu erklären sei, daß die Deutschen über eine tief gestaffelte, auf lange Sicht vorbereitete Verteidigung verfügten, deren Durchbruch ungeheure Anstrengungen von Seiten des Angreifers erfordere. Jeder Hügel, jedes Gebüsch, jedes Vorwerk sei dort in Stützpunkte und Schützengräben mit Drahtverhau und Minenfeldern, vor allem aber in Bunker verandelt worden, deren es viele in jedem beliebigen Frontabschnitt gebe. Außerdem konzentrierte der Gegner starke Infanterie- und Panzerkräfte sowie Sturmgeschütze und unternehme Gegenangriffe.

„Die erste Welle der Sowjetoffensive zerfällt“

Nachdem der erste Massenansturm der Sowjets auf Ostpreußen von den deutschen Truppen erschlagen und an dem

zäh und verbissenen Widerstand zerfällt ist, muß selbst der Reuterkorrespondent in Moskau zugeben, daß die sowjetischen Absichten vereitelt worden sind. Er stellt fest, daß infolge der Schwere der deutschen Gegenangriffe und der verwirrenden Vielfalt der Verteidigungsversuche „die erste Welle der Sowjetoffensive zerfällt“ sei, und schildert dann im einzelnen die deutschen Verteidigungsstellungen, die „mit Stein und Beton verstärkt und von Minen, die in verschiedener Tiefe ausgelegt wurden“, umgeben waren. Als besondere Neuerung der Verteidigungsanlagen bezeichnet der Reuterkorrespondent die Betonbunker, in denen sich die deutschen Soldaten unterstellen können, während die Sowjetpanzer über sie hinwegrollen.

Weiter verzeichnet der englische Sonderkorrespondent die zunehmende Stärke des deutschen Artilleriebesusses, die darauf schließen lasse, daß die deutschen Truppen schwere Geschütze herangeführt hätten und über ungeheure Munitionsvorräte verfügten müßten. An allen Abschnitten der ostpreussischen Front sähen sich die Sowjetarmeen einer ständig zunehmenden deutschen Abwehr gegenüber, die aus der Tiefe ihrer sich über ganz Ostpreußen erstreckenden Verteidigungsstellungen überall zum Angriff übergehe. Die deutschen Soldaten, so schließt der Bericht des Reuterkorrespondenten, seien mit die am besten bewaffneten Truppen, denen die Sowjets bis jetzt gegenübergestanden hätten.

Bulgarien unter dem sowjetischen Joch

Bekanntgabe des Waffenstillstandsbedingtes

Nach wochenlangem Warten ist der bulgarischen Abordnung in Moskau nunmehr das Waffenstillstandsbedingte, dessen Text von Moskau aus veröffentlicht wurde, übergeben worden. Damit ist die völlige Unterjochung des bulgarischen Volkes vertraglich festgelegt worden.

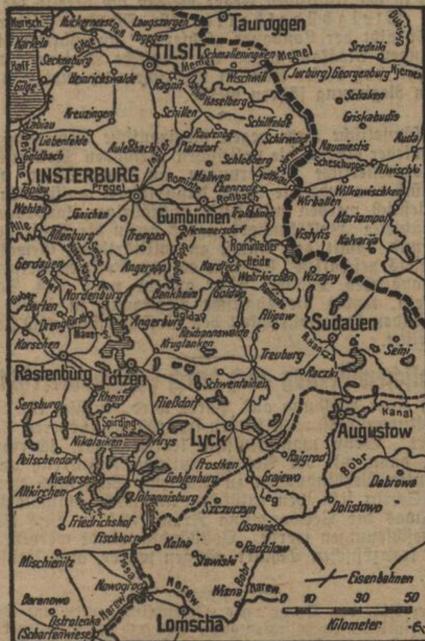
Nach der gleichen Methode, nach der die Bolschewisten in Rumänien und Finnland vorgehen, wird die Bolschewisierung Bulgariens erfolgen.

Alle Land-, See- und Luftstreitkräfte Bulgariens müssen dem sowjetischen Oberkommando zur Verfügung gestellt werden, während die Sowjettruppen und die Truppen der Anglo-Amerikaner freizügigkeit zu Wasser, zu Lande und in der Luft erhalten. Sämtliche internierten Kriegsschiffe sind zur Benutzung durch das sowjetische Oberkommando zu übergeben. Auch die bulgarische Handelsflotte wird dem Oberkommando der Sowjets unterstellt. Alle Industrieunternehmungen, Transportmittel, Vagabunden und Brennstoffe werden für die Zwecke der Alliierten sicherstellt.

Besonders kennzeichnend ist wiederum jene Bestimmung, nach der alle sowjetischen und alliierten Kriegsgefangenen sofort freigelassen werden müssen. Von einem Austausch der Kriegsgefangenen ist keine Rede. Bulgarien kann also keinen Anspruch darauf erheben, daß auch die in Sowjetgefangenschaft befindlichen bulgarischen Kriegsgefangenen in die Heimat zurückkehren.

Das gesamte Kulturleben in Bulgarien wird unter sowjetische Kontrolle gestellt. Die Herausgabe, Einfuhr und Verbreitung jeglicher Literatur sowie Filme, Rundfunk, Post und Telegraphie können nur nach Vereinbarung mit dem sowjetischen Oberkommando gestattet werden. Alle politischen Gefangenen müssen freigelassen werden.

Territorialklauseln enthält das Waffenstillstandsbedingte überhaupt nicht. Das bulgarische Volk erährt also nicht, wo die künftigen Grenzen des Landes liegen. In einem besonderen Punkt wird zwar festgelegt, daß die bulgarische Regierung alle Geldbeträge auszahlen muß, die das sowjetische Oberkommando zur Erfüllung seiner Funktionen benötigt. In einem Anhangprotokoll wird auch von einer noch zu zahlenden Entschädigungssumme gesprochen, aber die Höhe der Entschädigung ist nicht festgelegt worden, so daß also die Sowjets ihre geldlichen Forderungen in unbegrenztem Maße stellen können.



Ostpreussisches Grenzgebiet zwischen Reich und Memel Weibild-Gleise

Das Waffenstillstandsbedingte läßt in allen Dingen den Sowjets freie Hand. Das kommt besonders in dem Punkt zum Ausdruck in dem es heißt, daß für die ganze Zeit des Waffenstillstandes eine alliierte Kontrollkommission in Bulgarien errichtet werden wird, die die Erfüllung der Bedingungen unter Vorbehalt des alliierten sowjetischen Oberkommandos regulieren und überwachen wird. England und die USA haben sich demnach verpflichtet, ihre Interessen hinter denen der Sowjets zurückstellen.

Bonomi beklagt seine Machtlosigkeit

Elend und wachsende Enttäuschung im besetzten Italien

Bonomi, dem die Alliierten vor einigen Wochen eine Scheinautorität zugebilligt haben, um die Verantwortung für die italischen Zustände im besetzten Italien abzuwälzen, ist jetzt genötigt, erneut seine Machtlosigkeit einzugehen. Er erklärte, daß das gegenwärtige Kontrollsystem einer vollständigen Unterwerfung unter die alliierten Behörden gleichkomme und forderte öffentlich eine Milderung der Waffenstillstandsbedingungen, deren Einzelheiten der italienischen Öffentlichkeit noch immer vorenthalten werden. Bonomi beklagte, daß Italien nicht einmal im eigenen Hause etwas zu sagen habe, geschweige denn als Verbündeter der Alliierten.

Die außerordentlich kritischen Verhältnisse im besetzten Italien bestätigte Bonomi in einer Unterredung mit dem römischen Reutervertreter mit den Worten, man müsse damit rechnen, daß der Winter für die Bevölkerung außerordentlich hart sein werde. Diese Feststellungen werden illustriert durch eine Italienerin, der es gelungen ist, durch die Front nach Norditalien zu gelangen.

Sie erklärte, daß die Bevölkerung von Haß und Empörung über die fortgesetzten Gewalttätigkeiten der Besatzungstruppen an Frauen und Männern erfüllt ist. Jetzt habe man erfahren, wie ordentlich und anständig sich die deutschen Truppen benommen hätten. Bis auf die große Brot- und Lederzuteilung seien alle übrigen Lebensmittel nur zu Phantaziepreisen auf dem schwarzen Markt zu kaufen. Zu der neuen Libranote Bonomi-Italiens habe die Bevölkerung keinerlei Vertrauen. Der Verkehr in Rom sei fast ausschließlich auf die Beine angewiesen. Straßenbahnen und Omnibusse verkehrten nur noch unregelmäßig. An den Abendstunden sehe man an den Straßen

Feuerzungen Maschinengewehre und Geschütze. In Rom sei das Geräusch im Umlauf, daß sämtliche italienischen Eisenbahnen für hundert Jahre den Alliierten abgetreten werden müßten und daß Italien fünfundsiebzig Jahre besetzt werden solle.

Noch schlechter als in Rom sei die Ernährungsfrage in Florenz, wo weite Kreise der Bevölkerung hungern müßten. Der Bericht verweist zum Schluß auf den zunehmenden bolschewistischen Einfluß im besetzten Italien.

Grauenvolles Eingeküßnis: 47 Millionen Italiener mittellos

Wie die nordamerikanische Agentur Associated Press aus Buffalo meldet, erklärte Brigadegeneral William O. Dwyer, der kürzlich von einer im Auftrage Roosevelts unternommenen Studienreise aus Italien zurückkehrte, die Notlage des italienischen Volkes sei furchtbarer, als die Nordamerikaner ahnten. Der General hielt eine Ansprache auf einer Sitzung des Ausschusses für die Linderung der Not in Italien und sagte bei dieser Gelegenheit: „47 Millionen Italiener sind fast mittellos geworden. Die italienische Industrie und die italienische Wirtschaft sind zerstört worden.“

Note Fahnen und Kommunistenkrawalle in Athen

Note Fahnen wehten am Sonntag in Athen, so berichtet der Korrespondent von Souda Dispatch. Die Bolschewisten veranstalteten eine Massendemonstration. Als sie dabei eines Sowjethauptmanns anständig wurden, hielten ihn die Kommunisten aus seinem Kraftwagen und trugen ihn im Triumphzug durch die Stadt unter Teilnahme von Tausenden von Anhängern. Überall erschienen bolschewistische Fahnen und Transparente. Als der britische Oberbefehlshaber, General Maitland Wilson einen Kranz am Grabe des Unbekannten Soldaten niederlegte, veranstalteten die Kommunisten lärmende Demonstrationen. Es entstanden Schlägereien am Grabe.

Eine Bestie in Menschengestalt

Die „Passionaria“ soll den rotspanischen Aufstand führen. Daß hinter der zunehmenden Aktivität der rotspanischen Aufstandsbewegung, die auf den Sturz Francos abzielt, der Krimi steht, geht aus der folgenden Meldung der Schweizerischen Depeschagentur hervor, die aus Genf folgendes berichtet: Die unter dem Namen Passionaria bekannte Dolores Ibaruri wurde zur Generalsekretärin der kommunistischen Partei Spaniens gewählt als Nachfolger für den kürzlich in Moskau verstorbenen José Diaz.

Die in der ganzen Welt berühmte „Passionaria“ spielte im Solde Moskaus während des spanischen Bürgerkrieges die Rolle einer Bestie in Menschengestalt. Die furchtbaren Grausamkeiten sind mit ihrem Namen verbunden und ihre jetzige Einsetzung als Generalsekretärin der spanischen kommunistischen Partei von Moskaus Gnaden ist daher im Zusammenhang mit der neuen Entfesselung des rotspanischen Aufstandes besonders bemerkenswert.

Festhalten Schwedens an der neutralen Haltung

Im schwedischen Parlament wurde am Montag eine Regierungserklärung über die außenpolitische Lage Schwedens abgegeben. In der Erklärung wird festgelegt, daß trotz der großen Veränderungen in der internationalen Lage Schweden an seiner neutralen Haltung festzuhalten gewillt ist. Eine solche Politik werde nach wie vor vom schwedischen Volk als die natürliche und notwendige Grundlage zur Wahrung der vitalen Interessen betrachtet.

Nach einer Exchange-Meldung aus Jerusalem hat die palästinensische Regierung weiteren 10 300 Juden Einwanderungsgenehmigungen erteilt.

Associated Press meldet aus Buenos Aires, daß General Rawson, der nach der Revolution von 1943 24 Stunden Präsident von Argentinien war, festgenommen wurde.

Befragung von Dünkirchen sammelte für Wallendorf

Die Befragung des deutschen Stützpunktes Dünkirchen, die sich nun schon wochenlang gegen den feindlichen Ansturm hält, veranstaltete unter dem Eindruck der amerikanischen Greuelthaten in dem kleinen deutschen Grenzort Wallendorf, von denen sie über den Rundfunk gehört hatte, eine Sammlung für den Wiederaufbau dieses von Feindterror vernichteten deutschen Dorfes. Die Sammlung, an der sich die gesamte Befragung beteiligte, ergab eine Summe von über 540 000 RM. Sie ist ein beherbergt Ausdruck der Verbundenheit von Männern, die in schwerem Kampf auf vorgeschobenem Posten stehen, und der kämpfenden Heimat.

„Wenn Hitler alles solche Jungen hinter sich hat...“

Vier deutsche Jungen im Alter von 8 bis 14 Jahren, die in Athen in angeblich auf nordamerikanische Truppen geschossen haben sollen, sollen, wie „Daily Mail“ meldet, vor ein amerikanisches Kriegsgericht gestellt werden. „Es wird ein langer Krieg werden, wenn Hitler alle Jungen wie diese hinter sich hat“, sagte der sie bewachende amerikanische Polizist, so heißt es in dem Bericht des englischen Blattes: „Hubert, der älteste, schaute ihn darauf an und lachte kurz. Ich weiß, warum er lacht“, sagte der Polizist darauf, „ich brachte ihm heute morgen einen Mantel, weil die Zelle verdammt kalt war. Er warf ihn mir ins Gesicht.“

Moskau bleibt der Luftfahrtkonferenz in Chicago fern

Etwas voreilig hatte die britische und nordamerikanische Presse in die Welt hinausposaunt, daß die Sowjetunion Vertreter zur internationalen Luftfahrtkonferenz nach Chicago entsenden werde. Jetzt aber kommt aus Moskau ein knappes Dementi: Die Taz, das amtliche Nachrichtenbüro des Kremls, gibt bekannt, daß „dies nicht den Tatsachen entspricht“. Moskau denkt gar nicht daran, an der Chicagoer Konferenz teilzunehmen.